Die Gründung des Hauses.

Im Jahre 1853 kam zu dem damaligen Pfarrer Aug. Risch in Niederhausen a. A., dem späteren Oberkonsistorialrat, ein Freund und übergab ihm 192 Gulden mit der Bestimmung, „dies solle der erste Baustein sein zur Gründung eines zweiten evang. Rettungshauses in der Pfalz, das mit landwirtschaftlichem Betrieb verbunden und womöglich in der Nähe von Rockenhausen gelegen sein solle." Der Geber wollte nicht genannt sein, und sein Name blieb auch, so lange er lebte, unbekannt. Nun nachdem er schon jahrelang entschlafen ist, dürfen wir ihn wohl nennen, es war Pfarrer Wischan, damals in Münsterappel. Der Empfänger der reichen Gabe, Pfr. Risch, war, wie er sagt, einerseits erfreut über solch opferwilligen Sinn, aber andererseits auch bedrückt von der ihm damit übertragenen Aufgabe und Verantwortung. Aber zurückweisen durfte er das große Geschenk nicht. Er entschloß sich, mit Freunden die Sache zu beraten und trug sie zunächst einem kleinen Kreis gleichgesinnter Brüder in Dielkirchen vor. Wenn sie auch anfänglich überrascht schwiegen, es ging ihnen wie einst Bethuel und Laban, sie konnten nichts dawider reden und hatten den Eindruck: „Das kommt vom Herrn"; und das Ende der Beratung war, daß aus den 200 schon 600 Gulden wurden. Und als Pfarrer Risch einige Wochen später die Angelegenheit der Pfarrkonferenz in Haßloch vorlegte, fand er auch dort, obwohl man hier die Konkurrenz eines zweiten Rettungshauses hätte fürchten können, tätige Ermunterung: das Grundkapital wuchs von 600 auf 1100 Gulden.

Das war nun ein „ehrlich Kapital", größer als das, womit einst Aug. Herm. Francke sein Waisenhaus begonnen hatte. Darum beschloß man in Gottes Namen, Hand ans Werk zu legen. Noch im August 1853 rief man in einem öffentlichen Aufruf die Hilfe der prot. Glaubensgenossen der Pfalz an. „Es sollen, so äußert sich dieser Aufruf, in einem einfachen Hause, in Familiengruppen geteilt, besonders in landwirtschaftlichen Arbeiten geübt, um ihrem Stande nicht entfremdet zu werden, Kinder in christliche Pflege und Erziehung genommen werden, um für Gott und die Menschen getreue, glaubensfeste, fromme, arbeitstüchtige

und arbeitslustige Christenmenschen zu bilden."*) Da die Bitte in weiten Kreisen Gehör fand, so schritt man am 7. Juni 1854 zur Wahl eines Verwaltungsrates für die neuzubegründende Anstalt; Pfarrer Gümbel in Rockenhausen übernahm die Vorstandschaft. Dieser Tag, der 7. Juni 1854, gilt denn auch als Stiftungstag des Hauses.

Freilich ein Haus war damals noch nicht vorhanden. Als jedoch Gesuche um Aufnahme von Kindern eintrafen, beschloß man, nicht länger zu zögern und brachte alsbald einige Kinder bei dem Leineweber Karl Fröhlich in Rockenhausen unter, der einstweilen die Stelle eines Hausvaters übernahm. Bis zum Ende des Jahres waren es schon 10 Zöglinge, und viele Gesuche mußten aus Mangel an Raum abgewiesen werden.

Waren die Kinder da, so sollte auch das Haus für sie nicht ausbleiben. Es gelang im Herbst 1854 dem Verwaltungsrat, den Inkeltaler Hof für die Anstalt anzukaufen zum Preis von 2300 Gulden. Das Gut bestand aus zwei einstöckigen Bauernhäusern, einem größeren und einem kleinen, mit 47 Tagwerk Land. Aber allerdings war das Feld sehr heruntergekommen und großenteils mageres Bergland, und die Häuser bedurften nicht nur der gründlichen Ausbesserung, sondern auch der Erweiterung, sollten sie ihrem künftigen Zweck genügen. Noch im Herbst 1854 wurde das Gut von hilfreichen Landwirten aus Rockenhausen, Katzenbach und Dörnbach eingesät, und während des Winters das Baumaterial beigefahren. Im Frühjahr und Sommer 1855 wurde dann das Haus unter der Leitung von Dr. Fleischmann, der bereitwillig die Aufsicht über Haus- und Feldbau übernommen hatte, mit einem Aufwand von 1300 Gulden zur Aufnahme der Kinder hergerichtet. Viele mildtätige Hände von nah und fern taten sich auf zur Ausstattung der Räume, und so konnte am 1. November 1855 die feierliche Einweihung stattfinden.

Ein mächtiger Festzug von etwa 3000 Personen bewegte sich unter Glockenklang den Berg hinauf, voran die Schuljugend von Rockenhausen und Umgegend, dann das Presbyterium, der Gemeinderat und Gewerbeverein von Rockenhausen, die Kinder des Hauses, der Verwaltungsrat mit Freiherrn von Gienanth, der von Anfang an ein freundlicher Gönner des Hauses war, und viele auswärtige Festgäste. Droben führte der Vorstand die Rettungshausfamilie in ihr neues Heim ein, das durch ein herzliches Gebet von Pfarrer Hessig seine Weihe erhielt. Leider machte ein einbrechender Regen es unmöglich, die Feier, wie beabsichtigt war, im Freien abzuhalten; sie wurde fortgesetzt und beschlossen in der Kirche zu Rockenhausen. Dekan Lippert von Wolfstein hielt die Festpredigt über das Wort Jes. 41,17: „Die Elenden und Armen suchen Wasser und ist nichts da, aber ich, der Herr, will sie erhören und ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen". Es folgte sodann die Verpflichtung

*) Der Aufruf ist unterzeichnet von Dekan Welsch in Dielkirchen, Max Neu in Obermoschel, Dercum, K. Friedensrichter in Rockenhausen, Hessig, Pfarrer in Rehborn, Aug. Risch, Pfarrer in Niederhausen, Aug Gümbel, Pfarrer in Rockenhausen, Dr. Fleischmann, Kantonsarzt, Hollensteiner, Pfarrer in Winnweiler und Bähring, Pfarrer in Heiligenmoschel.

des neuen Hausvaters, und ein Bericht von Pfarrer Risch über all die bisherige Arbeit schloß die ergreifende Feier.

Der Vogel hatte sein Haus gefunden und die verwaisten Kinder ihr Heim. Und in diesem Heim auf dem Berg wurde nun in aller Stille und Treue die Arbeit leiblicher und geistiger Fürsorge an den Zöglingen getrieben ein Jahr ums andere. Aber bevor wir diese Arbeit selbst ins Auge fassen, soll in kurzen Zügen das äußere Wachstum des Hauses geschildert werden.